



jobcenter
Mecklenburgische Seenplatte
Süd



MEHR CHANCEN.
MEHR RESPEKT.
MEHR ZUSAMMENHALT.
DAS BÜRGERGELD KOMMT.

Fotos: Jobcenter
Pixabay
Pexels

2022

Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wie im vergangenen Jahr präsentieren wir nicht nur Fotos aus unseren Erfolgsgeschichten auf dem Deckblatt, sondern auch Eindrücke, die uns sinnbildlich über das gesamte Jahr begleitet haben. Dabei ist das Coronavirus etwas in den Hintergrund geraten, obwohl es über das ganze Jahr irgendwie präsent war. Selbst im Sommer verschwand das Virus nicht aus unserem Lebensalltag.

Es gab aber ein Ereignis, das alles überlagerte und uns noch immer bewegt – das war und ist der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer haben ihr Land in Anbetracht der Kämpfe verlassen und mussten alles zurücklassen. Die Männer und Väter blieben im Land und kämpften – die Familien wurden zerrissen. Zum 2. Mal nach 2015/2016 hat uns eine Flüchtlingswelle erreicht. Ab dem 1. Juni 2022 wurden die ukrainischen Flüchtlinge durch die Jobcenter betreut.

Das bedeutete in unseren Häusern wieder große Kraftanstrengungen von allen Mitarbeitenden. Innerhalb kürzester Zeit mussten die Anträge auf Arbeitslosengeld II gestellt, dabei von uns Unterstützung geleistet und die Anträge bearbeitet werden.

Die Sprachbarriere behinderte uns dabei enorm. Wichtig war, dass die Menschen schnellstmöglich mit finanziellen Mitteln ausgestattet wurden, damit ihr Lebensunterhalt gesichert werden konnte. Um eine möglichst intensive und gute Betreuung zu gewährleisten, haben wir zur Jahresmitte die vermittlerische Beratung und Betreuung von nichtdeutschen Arbeitssuchenden in einem Team konzentriert. Es wurden erstmals auch Arbeitgeberveranstaltungen durchgeführt, die sich ausdrücklich an Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund, insbesondere auch an Ukrainerinnen und Ukrainer, richteten, denn wir sind davon ausgegangen, dass sich viele der Geflüchteten länger in Deutschland aufhalten werden.

Nach der ersten Flüchtlingswelle vor 7 Jahren und der Corona-Zeit haben wir erneut bewiesen, dass wir neben dem Tagesgeschäft auch Krisensituationen bewältigen und dadurch unseren Beitrag zum sozialen Frieden in der Region leisten können.

Der Krieg wirkte sich auch sonst in Deutschland unmittelbar aus. Die Inflation stieg, die Lebenshaltungskosten ebenso wie die Energie- und Gaspreise. Dieser Trend wird auch unsere Arbeit in 2023 prägen. Die Energiekosten werden viele Bürgerinnen und Bürger vor eine große individuelle Herausforderung stellen; um diese Herausforderung zu lösen, werden unser Rat und unsere Expertise gefragt sein.

Und natürlich konnten wir auch in diesem Jahr wieder viele Menschen auf dem Weg in Arbeit unterstützen. Einigen ist es mit unserer Hilfe gelungen, das erste Mal eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufzunehmen, und andere haben erst nach sehr langer Zeit wieder Beschäftigung gefunden. Dabei war es egal, ob die Menschen aus Syrien, Kasachstan oder Deutschland stammen.

Wenn Sie mit uns einen Blick zurück auf das Jahr 2022 werfen mögen, dann lade ich Sie mit diesem Heft gerne dazu ein. Ich wünsche Ihnen wie in jedem Jahr eine interessante Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen



Guido Dörband
Geschäftsführer

Das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd weitet in 2022 seine Online-Dienste weiter aus.

Ab dem 29. November 2022 ermöglicht der neu eingeführte digitale Hauptantrag Bürgerinnen und Bürger des Jobcenters, ihren Antrag auf Arbeitslosengeld II zeit – und ortsunabhängig elektronisch zu stellen.

Einige Anliegen, wie das Mitteilen einer Veränderung oder das Einreichen eines Weiterbewilligungsantrags, können Kundinnen und Kunden schon seit längerer Zeit unter www.jc-mse.de bequem online von zu Hause aus erledigen. Auch Mitteilungen online an das Jobcenter zu schicken, ist seit 2021 mit dem Postfachservice kein Problem mehr. Das alles funktioniert natürlich auch mobil über das Smartphone.

Jetzt ist ein weiterer wichtiger Online-Service verfügbar. Die digitale Hauptantragstellung auf Arbeitslosengeld II überzeugt durch hohe Nutzerfreundlichkeit und intuitive Bedienung. Hilfetexte mit Erklär-Charakter unterstützen Kundinnen und Kunden durchgängig während der gesamten Dateneingabe.

Alle Antragsdaten und Nachweise bzw. Dokumente können direkt am PC, Tablet oder Smartphone hochgeladen werden. Der Online-Antrag spart somit Zeit und Portokosten.

Des Weiteren können die Kundinnen und Kunden das sogenannte Online-Arbeitsmarktprofil nutzen. Dort lassen sich Angaben zur persönlichen und beruflichen Situation bequem von zu Hause aus hinterlegen. Kundinnen und Kunden können sich damit optimal auf das Erstgespräch in der Arbeitsvermittlung vorbereiten.



**ANTRAG
OHNE
UMWEGE?**

KANNSTE KLICKEN! →

Individuell angepasst auf Ihre Lebenssituation. Mit dem digitalen Antrag Arbeitslosengeld II online einfacher beantragen.

Jetzt Arbeitslosengeld II online beantragen:
jobcenter.digital/arbeitslosengeld2



Neben den genannten online-Diensten stellt Ihnen das Jobcenter eine eigene Terminierungsplattform zur Verfügung - zu erreichen ist diese entweder über www.jc-mse.de oder direkt über www.termine-jc-mse-sued.de.

Hier können die Kundinnen und Kunden mit einfachen Klicks den Fachbereich und ihr Anliegen angeben und erhalten im Anschluss eine Auswahl der freien Termine. Sie können dann selbst den für sie passenden Termin wählen. Zum jeweiligen Termin werden die Kundinnen und Kunden dann von den Mitarbeitenden des Jobcenters angerufen.

Auf der Homepage www.jc-mse.de finden Sie auch Informationen zu den Bereichen Leistung, Arbeitsvermittlung, Bürgergeld etc.



The image features a dark teal background. On the left, there is a white rounded rectangle containing the Jobcenter logo, which includes the text 'jobcenter' in a bold, lowercase font, followed by 'Mecklenburgische Seenplatte Süd' and two heraldic crests. To the right of the logo is an orange calendar icon with four rings at the top, showing a grid for the month of November with days of the week labeled 'Mo', 'Di', 'Mi', 'Do', 'Fr', 'Sa', and 'So'.

**Termine
online buchen**

Ab sofort möglich unter:

www.jc-mse.de

Trotz aller Probleme und Schwierigkeiten – irgendwas geht immer!

Manche Menschen haben schon als Jugendliche mehr erlebt und durchgemacht als andere mit 50 Jahren. Schicksale von Max, Florian, Benny oder Vivian – alle sind um die 20 Jahre alt und keine Einzelfälle. Häufig ähneln sie sich, wie im Fall von Andy (Name geändert).

Probleme in der Schule gingen einher mit familiären Schwierigkeiten. Als Jugendlicher kamen bei Andy finanzielle Probleme dazu, er hatte keine Tagesstruktur, kein Durchhaltevermögen und war häufig nicht der Zuverlässigste.

Er lebte mit einer Summe von Problemen, die sich sicher keiner wünscht.

2018 meldete er sich im Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd. Damals war er 19 Jahre alt und ohne eine Ausbildung. Andy wurde in das beschäftigungsorientierte Fallmanagement des Jobcenters aufgenommen.

Das beschäftigungsorientierte Fallmanagement ist ein zentrales Element im Dienstleistungsangebot des SGB II in den Jobcentern. Fallmanagerinnen und Fallmanager beraten, begleiten und vermitteln Jugendliche und Erwachsene, die auf Grund von Langzeitarbeitslosigkeit, gesundheitlichen Problemen, Problemen im persönlichen und familiären Umfeld, Wohnungslosigkeit oder Schulden einen besonderen Betreuungsbedarf haben. Dieses Element gibt es auch im Jugendservice (JuSe) MSE. Die dortigen Fallmanagerinnen und Fallmanager arbeiten eng mit der Rehaberatung und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und weiteren Netzwerkpartnern zusammen.

Trotz seiner Probleme hatte Andy schon zu Beginn ziemlich konkrete Vorstellungen, was er beruflich machen wollte. Eine Ausbildung im Bereich Lager oder in der Metallbranche konnte er sich gut vorstellen.

Zunächst galt es jedoch, gemeinsam an den grundlegenden Arbeitstugenden zu arbeiten – und das war ein langer und nicht immer erfolgreicher Weg. Aktivierungsmaßnahmen begann er und brach sie nach kurzer Zeit wieder ab. Er erhielt Zuweisungen in Arbeitsgelegenheiten und berufsvorbereitende Maßnahmen - brach auch diese aber wieder ab. Immer wieder holten ihn seine Probleme ein. Selbstgesuchte Jobs hielten nicht lange.

Es wurden viele Gespräche mit Betreuern und seiner Fallmanagerin geführt, bis er sich wieder auf seine Ziele konzentrieren konnte.

2020 begann er dann eine rehaspezifische berufsvorbereitende Maßnahme, hielt durch und konnte sie erfolgreich beenden.

Es schloss sich für Andy nahtlos eine Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) an, die durch das Jobcenter gefördert wird.

Ziel dieses Angebotes ist es, Lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und noch keine Erstausbildung abgeschlossen haben, zu einem Berufsabschluss zu führen.

Im Rahmen dieses Bildungsganges macht er derzeit ein Fachpraktikum im Lagerbereich.



Foto: Pexels

Andy hat in den vergangenen 4 Jahren sein Ziel, eine Ausbildung zu machen, trotz verschiedener Rückschläge nicht aus den Augen verloren – und es war in Teilen ein sehr schwerer Weg. Manchmal braucht man helfende Hände, die ziehen und schieben und aufpassen, dass man die Richtung nicht verliert. Diese Hilfen seiner Fallmanagerin, Therapeuten und Betreuer hat er bereitwillig angenommen und an der Beseitigung seiner Probleme aktiv mitgearbeitet.

Den Lohn all seiner Anstrengungen hat er im Sommer 2022 geerntet, als die BaE zu Ende ging und Andy seine Ausbildung abschließen konnte. Auch die Fallmanagerin hat seine Ausbildung aufmerksam verfolgt und war gespannt darauf, ob Andy seinen eingeschlagenen Weg erfolgreich beendet hat.

Ein langer Weg zum Erfolg, der viele Partner hatte

Im Jahr 2001 reiste Valeri Seide aus dem heutigen Kasachstan in Deutschland ein. Sein dort erworbener Berufsabschluss und seine Berufserfahrung waren in Deutschland nicht mehr verwertbar.

In den ersten Jahren nach seiner Ankunft übte Herr Seide mehrere Tätigkeiten im handwerklichen Bereich im Raum Neubrandenburg aus. Diese Tätigkeiten sowie ein gefördertes Beschäftigungsverhältnis im Rahmen des damaligen Beschäftigungszuschusses (BEZ) nach § 16e Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) führten jedoch zu keiner dauerhaften Integration in den Arbeitsmarkt. Über den § 16e des SGB II a.F. können Personen gefördert werden, die langzeitarbeitslos sind und durch in der Person liegende Vermittlungshemmnisse besonders schwer beeinträchtigt sind.

Auch ein längerer beruflicher Aufenthalt in Baden-Württemberg brachte nicht den gewünschten Erfolg für ihn. Vielmehr verschlechterte sich sein gesundheitlicher Zustand, und es zog ihn zurück zu seiner Familie in den Raum Neubrandenburg.

Seine Bemühungen für einen nachhaltigen beruflichen Neuanfang scheiterten im Wesentlichen an seinen fehlenden deutschen Sprachkenntnissen. Eine eigenständige Kommunikation in deutscher Sprache fiel ihm schwer, und er war auf fremde Hilfe angewiesen. Nicht zuletzt dieser Umstand in Verbindung mit dem fehlenden beruflichen Erfolg hinterließ Spuren an seinem Selbstbewusstsein.

Individuelle Umstände hinderten Herrn Seide daran, seine Sprachkenntnisse durch das Absolvieren weiterer Sprachkurse signifikant zu verbessern und so einen Grundstein für eine dauerhafte Integration in den deutschen Arbeitsmarkt zu legen. So wuchs gemeinsam mit der Integrationsfachkraft im Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd der Gedanke, durch intensiven Kontakt zu deutschen Muttersprachlern im beruflichen Umfeld seine Sprachkenntnisse zu verbessern.

In Folge zwischenzeitlich aufgetretener gesundheitlicher Probleme folgte eine längere Phase der gesundheitlichen Stabilisierung, in deren Verlauf Herr Seide u.a. eine Arbeitsgelegenheit beim Sozial- und Jugendzentrum (SJZ) „Hinterste Mühle“ absolvierte. Das Arbeitsumfeld und die dort ausgeübten Tätigkeiten entsprachen seinen Neigungen und bestärkten ihn darin, ein ihm im Rahmen des damaligen Bundesprogramms „Soziale Teilhabe“ beim SJZ „Hinterste Mühle“ angebotenes Beschäftigungsverhältnis als technischer / handwerklicher Mitarbeiter vom 01.04.2017 bis 31.12.2018 aufzunehmen. Seine Aufgaben im Rahmen dieser Tätigkeit bestanden in der Grünanlagenpflege, der technischen Unterstützung bei der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Unterstützung bei Veranstaltungen.

Während dieser Zeit wurde Herr Seide intensiv durch den Arbeitgeber und seine Kolleginnen und Kollegen bei der Verbesserung seiner Deutschkenntnisse unterstützt. Dennoch genügten diese zum Auslaufen der Förderung noch nicht, um eine ungeforderte Folgebeschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt aufzunehmen.

Mit der Einführung des Förderinstrumentes „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ nach § 16i SGB II schuf der Gesetzgeber ab 2019 die Möglichkeit, Arbeitgebern für die Beschäftigung von besonders arbeitsmarktfernen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einen hohen Lohnkostenzuschuss zu gewähren.

Dieser Lohnkostenzuschuss, gewährt durch das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd, ermöglichte es dem SJZ „Hinterste Mühle“, Herrn Seide befristet vom 07.01.2019 bis 06.04.2022 als technischen Mitarbeiter und Hausmeister weiter zu beschäftigen. Erklärtes Ziel war es dabei, die Beschäftigungsfähigkeit von Herrn Seide über einen langen Förderzeitraum weiter zu steigern und insbesondere seine Sprachkenntnisse in dieser Zeit auszubauen.

Auf Grundlage seiner Einsatzbereitschaft und der weiteren intensiven Unterstützung durch seinen Arbeitgeber, seiner Kolleginnen und Kollegen und flankiert durch ein beschäftigungsbegleitendes Coaching durch das Jobcenter gelang es Herrn Seide, zunehmend seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Er konnte in dieser Zeit wertvolle Berufserfahrungen sammeln, und sein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl bekamen ebenfalls einen positiven Schub. Er wurde zunehmend selbständiger, selbstbewusster und kommunikativer, so dass er heute – anders als in der Vergangenheit – in der Lage ist, sich im Arbeitsumfeld in deutscher Sprache zu verständigen und auch seine persönlichen Belange in deutscher Sprache eigenständig zu klären.

Bei der Suche nach Anschlussperspektiven stellte sich heraus, dass Herr Seide zusätzliche Arbeitsaufgaben übernehmen könnte, wenn er im Besitz des Führerscheins der Klasse BE wäre. Seine in Kasachstan erworbenen Führerscheinklassen waren mittlerweile in Deutschland größtenteils nicht mehr gültig. Im Rahmen des Qualifizierungsbudgets des § 16i SGB II a.F. wurde Herrn Seide die Möglichkeit gegeben, den Führerschein zu erwerben. Herr Seide konnte seine anfänglichen Ängste vor der Fahrschule überwinden, absolvierte erfolgreich den Fahrschulunterricht und erwarb den Anhängerführerschein der Klasse BE. Dieser Erfolg führte zu einer weiteren Stärkung seines Selbstbewusstseins und eröffnete ihm so neue Beschäftigungsperspektiven bei seinem Arbeitgeber.

Das SJZ „Hinterste Mühle“ gGmbH als Tochterunternehmen der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH betreibt u.a. auch ein Internat im Neubrandenburger Badeweg. Während des Corona-Lockdowns erhielt Herr Seide die Möglichkeit, den Hausmeister dieses Internates zu unterstützen.

Durch seine hohe Motivation, seine Arbeitstugenden, sein handwerkliches Geschick, seine Mobilität und seine nunmehr deutlich besseren Deutschkenntnisse war es Herrn Seide möglich, auch während seines Einsatzes im Internat zu überzeugen. Im Ergebnis erhielt Herr Seide durch seinen Arbeitgeber SJZ „Hinterste Mühle“ das Angebot einer ungeforderten Weiterbeschäftigung nach Auslaufen seines geförderten Beschäftigungsverhältnisses.

Herr Seide unterschrieb am 18.10.2021 seinen neuen unbefristeten Arbeitsvertrag als technischer Mitarbeiter und Hausmeister und wird ab dem 07.04.2022 sowohl im Internat als auch auf dem Schulbauernhof, dem Tierhof und dem Feriendorf tätig sein, sowie weiterhin die Durchführung von Veranstaltungen der Kinder- und Jugendarbeit unterstützen.



Foto: Jobcenter

Der Einsatz unterschiedlichster Eingliederungsinstrumente und die Betreuung durch das Jobcenter, die durch das SJZ gebotenen Chancen, die Einsatzbereitschaft von Herrn Seide, die intensive Begleitung und Unterstützung durch Arbeitgeber, Kolleginnen und Kollegen und Jobcenter bildeten zusammen ein starkes Band und ebneten gemeinsam den Weg zu diesem Erfolg.

Ein langer Weg zu einem Erfolg, der viele Partner hatte.

„GinA – GESUND IN ARBEIT“

Ein Projekt zur Verknüpfung von Arbeits- und Gesundheitsförderung

„GinA“ ist ein **freiwilliges, kostenfreies** und zusätzliches Gesundheitsangebot des Jobcenters Mecklenburgische Seenplatte–Süd und der örtlichen Krankenkassen zur Erhaltung und Steigerung der Gesundheit, der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit bzw. der Erhöhung der Chancen für die Aufnahme einer Beschäftigung.

Im Rahmen des Projektes werden u.a. Präventionsangebote in den Bereichen **Entspannung, Bewegung und Ernährung** an den Standorten Neubrandenburg, Woldegk, Neustrelitz und Friedland unterbreitet.



„Sport frei!“ – alle Zeichen stehen auf Neustart für das Projekt GinA

Endlich! - Nach der Corona-Pause konnten wir im Projekt GinA (Gesund in Arbeit) neu beginnen.

So starteten wir am 18.05.2022 mit einem Kurs „Entspannungsmix“ im Familienzentrum Neustrelitz. In den kommenden Wochen konnten sich unsere Bewerberinnen und Bewerber bei der zertifizierten Kursleiterin und Sportwissenschaftlerin, Silke Dittmann, dem Erlernen verschiedener Entspannungstechniken widmen.

Zum Neustart ließ es sich unsere Projektmitarbeiterin, Susan Bendig, nicht nehmen, alle Teilnehmenden persönlich vor Ort zu begrüßen und auf den Kurs einzustimmen.



Silke Dittmann und Susan Bendig
Foto: Jobcenter

Am 17.05.2022, hieß es - die BETEILIGUNGS-INITIATIVE der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Neubrandenburg geht weiter.

An diesem Tag wurden die bunten Regenbogenregenschirme der Netzwerke wieder rausgeholt. Vielleicht erinnern Sie sich noch? Im April des letzten Jahres rief Frau Christina Küster (Sport-)Vereine, Behörden, Unternehmen, Schulen und Institutionen auf, im Herzen der Vier-Tore-Stadt mit individuell gestalteten Regenbogenschirmen ein Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz zu setzen.

Das Motto lautete:

GESTALTE MIT! +++ REDE DRÜBER! +++ SETZE ZEICHEN! +++ ZEIGE SOLIDARITÄT!

Die Farbe Orange im Regenbogen steht für die Gesundheit, weshalb GinA natürlich damals und auch heute dabei war, um Werbung für die Arbeit des Jobcenters Mecklenburgische Seenplatte-Süd und für das Präventionsprojekt zu machen.

An der Generationenbank im Kulturpark Neubrandenburg trafen sich unter anderem die AWO Neubrandenburg-Ostvorpommern mit der Familienbildungsstätte, die Hochschule Neubrandenburg, queerNB e.V., die Vier Tore Stadt Neubrandenburg und unser Jobcenter. Es gab einen Regenbogenstand, ein Austausch-Café, viele Mitmachaktionen sowie ein Theaterstück.

Tatsächlich warteten schon Kunden vor Ort auf uns. Sie hatten gelesen, dass unser Jobcenter vor Ort ist und wollten in dieser Kulisse ihre Fragen loswerden.

Außerdem nutzten wir die Gelegenheit und trafen Verabredungen zu einem GinA-Kurs im Haus der Familie und einem gemeinsamen Thementag zur Frauengesundheit im Juli.



Zum Abschluss gab es ein Netzwerkfoto auf der Oberbachbrücke.
Foto: Christina Küster

Von der Großstadt Berlin an die Mecklenburgische Seenplatte

34 Jahre alt ist Martin Zerull. Er lebt mit seiner Partnerin und einem 3,5 Jahre alten Kind in Neustrelitz.

Seit dem 25. April 2022 geht er einer Beschäftigung als Kraftfahrer bei der Firma "Anika-Schuhhandels GmbH & Co.KG" in Neustrelitz nach.



Scheinbar nichts Besonderes, aber es war kein glatter Weg bis zu dieser Anstellung.

Martin absolvierte die Schulzeit und entwickelte in seiner Jugend Knie- und Wirbelsäulenprobleme. Auf Grund dieser gesundheitlichen Einschränkungen begann er nach der Schule eine geförderte Ausbildung zum Bürokaufmann, die er im 2009 erfolgreich abschloss. Zu dieser Zeit fand Martin in seinem Ausbildungsberuf keine Anstellung. Es folgten Zeiten der Arbeitslosigkeit, unterbrochen von verschiedenen Jobs und Nebenverdiensten im Lager, in der Reinigung und als Kurierfahrer.

Ein Jobcenter in Berlin unterstützte ihn in dieser Zeit mit Arbeitsgelegenheiten und förderte 2016 – 2017 die Weiterbildung zum Berufskraftfahrer. Auch in diesem neuen Beruf unternahm Martin mehrere Arbeitserprobungen – leider alle ohne Erfolg. Er blieb arbeitslos.

Zusammen mit seiner Partnerin und dem Kleinkind entschied er sich für einen Umzug von Berlin-Neukölln nach Neustrelitz an die Mecklenburgische Seenplatte, denn für seine Partnerin zeichnete sich hier eine neue Beschäftigung ab. Da Martin noch immer ohne Job war, übernahm er zunächst die Elternzeit für die junge Familie.

2020 meldete er sich nach Abschluss der Elternzeit im Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd, und man begann gemeinsam, eine Beschäftigung zu suchen. Die mangelnden Berufserfahrungen, gepaart mit den noch immer vorhandenen gesundheitlichen Einschränkungen, waren häufig Gründe für die Absagen der Arbeitgeber.

Im Winter 2021 wurde Martin durch den gemeinsamen Arbeitgeberservice von Jobcenter und Agentur für Arbeit Neubrandenburg eine engmaschige intensive Betreuung im Rahmen der bewerberorientierten Vermittlung angeboten, die er dankbar annahm. Während dieser Betreuung erhielt Martin mehrere Vermittlungsvorschläge. Am 22.03.2022 wurde ihm das Angebot als Kraftfahrer bei "Anika-Schuhhandels GmbH & Co.KG" unterbreitet. Dieses Angebot war interessant für Martin, die Besonderheit der Stelle passte zu seinen gesundheitlichen Problemen, und er konnte so seine persönliche und familiäre Situation miteinander in Einklang bringen.

Nach nur einem Probetag im Unternehmen waren sich Arbeitgeber und Martin einig und schlossen einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Naturgemäß fehlte auch hier Berufserfahrung, aber im gemeinsamen Gespräch zwischen der neuen Firma und dem Jobcenter konnte hier finanzielle Unterstützung angeboten werden. Der Arbeitgeber erhält für die notwendige betriebsinterne Einarbeitung und Qualifizierung vom Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd einen Eingliederungszuschuss, und Martin selbst wird im ersten Monat mit einem Einstiegsgeld zur Überwindung von Hilfebedürftigkeit nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch gefördert.

Martin Zerull ist zufrieden mit seiner Arbeit, und ein besonders positiver Effekt ist, dass durch seine Arbeitsaufnahme die Hilfebedürftigkeit der gesamten Bedarfsgemeinschaft beendet werden konnte.



Foto: Pexels

Nach Flucht vor dem Bürgerkrieg in Deutschland eine neue Heimat gefunden

Stellen Sie sich vor, Sie haben die Schule und das Gymnasium beendet, erfolgreich ein Apothekerstudium abgeschlossen, eine Familie gegründet und führen eine eigene Apotheke. Sie haben sich Ihren Traum erfüllt – die Welt scheint in Ordnung.

Doch dann gibt es Krieg in Ihrem Land, und dieser Krieg zieht Ihnen sprichwörtlich die Lebensgrundlage unter Ihren Füßen weg. Städte werden zerbombt, Menschen werden getötet. So erlebten es derzeit Millionen Menschen in der Ukraine und flohen vor Zerstörung und Tod, nur mit einem Rucksack und einer Tasche in der Hand. Ihr Leben hat sich über Nacht gewandelt, und sie stehen vor den Trümmern Ihrer Existenz.

So sahen wir es vom Frühjahr bis heute täglich in den Nachrichten. So oder so ähnlich ist es auch Ahmad Al Sheikh Ramadan ergangen, als er sich 2015 entschlossen hat, sein Heimatland Syrien zu verlassen, um dem Bürgerkrieg zu entfliehen und sich hier in Deutschland eine neue Existenz aufzubauen.

Die Entscheidung ist ihm nicht leichtgefallen, zumal er zunächst im September 2015 allein diese Reise angetreten hat und seine Frau mit den beiden kleinen Kindern in Syrien zurücklassen musste. Erst ein gutes Jahr später konnte seine Familie ebenfalls nach Deutschland kommen.

Sofort nach der Einreise hat Ahmad erfolgreich einen Sprachkurs absolviert. Denn eines war ihm klar – für einen Neustart im fremden Land musste er die Sprache erlernen. Das war für ihn der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration in Deutschland.

Dabei half ihm das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd nach Kräften. Das Jobcenter übernahm auch die Kosten für die Übersetzung und Anerkennung seiner in Syrien absolvierten Abschlüsse und förderten Ahmad mehrfach in Aktivierungsmaßnahmen mit Praktikaanteilen. So lernte er neben der Theorie auch die Arbeitspraxis in hiesigen Unternehmen kennen.

Im Sommer 2017 absolvierte er im Rahmen einer solchen Maßnahme bei einem Arbeitgeber ein Praktikum in einer Apotheke. Während dieser Zeit baute er seine Sprachkenntnisse mit Hilfe des Jobcenters aus. Er absolvierte erfolgreich einen weiteren Sprachkurs und erwarb das Zertifikat B2 und legte vor der Apothekerkammer in Schwerin 2018 erfolgreich die Fachspracheprüfung C1 ab.

Von 2018 bis 2020 arbeitete Ahmad 2 Jahre befristet als Apothekerassistent in einer Neubrandenburger Apotheke.

Im Dezember 2020 wurde er erneut arbeitslos. In dieser Zeit bereitete es sich intensiv auf die Kenntnisprüfung zum Apotheker vor, die er 2021 erfolgreich absolvierte. Parallel bewarb er sich weiter und weitete die Suche nach einer Anstellung aus.



Foto: Ahmad Al Sheik Ramadan

Er bewarb sich bundesweit auf offene Stellen und erhielt im Februar 2022 die Gelegenheit zu einem Vorstellungsgespräch in einer Apotheke in Nordrhein-Westfalen. Das Jobcenter übernahm die Reisekosten zum Vorstellungsgespräch, das sehr erfolgreich war.

Bereits zum 1. März 2022 konnte Ahmad seine neue Anstellung antreten. Allerdings war ein Umzug der Familie notwendig. Auch bei diesem letzten Schritt unterstützte ihn das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd und finanzierte den Umzug nach NRW.

Dort ist er zwischenzeitlich zufrieden mit seiner Arbeit in gewohnter Umgebung, denn die Tätigkeit in einer Apotheke kennt er aus dem Effeff. Seine Familie mit inzwischen 3 Kindern ist bei ihm.

Er ist mit seiner Familie tatsächlich in Deutschland "angekommen" und kann sich wieder eine Zukunft aufbauen.

In der Nachbetrachtung ist er sehr dankbar für die erfahrene Unterstützung durch das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd. Er bedankt sich insbesondere bei Frau Lau und Herrn Tobal Hamo für die Begleitung auf seinem Weg in Arbeit.

Das ist nur ein Beispiel dafür, dass die Jobcenter nicht nur regional agieren, sondern ihre Bewerberinnen und Bewerber auch bei Arbeitsaufnahmen im gesamten Bundesgebiet erfolgreich unterstützen.

So helfen wir als Jobcenter mit am Bau einer toleranten und multikulturellen Gesellschaft, in der Menschen verschiedener Nationalitäten zusammenarbeiten und leben.

Seit 20 Jahren endlich wieder feste Arbeit

Nein – es ist kein Scherz - Ines T. ist seit dem 01. März 2022 nach über 20 Jahren wieder in Arbeit!

Möglich macht das eine Förderung des Jobcenters Mecklenburgische Seenplatte-Süd zur Teilhabe am Arbeitsmarkt für besonders langzeitarbeitslose Personen (§16i SGB II a.F.).

Seit März 2022 ist Ines T. im Restaurant "per see" in Feldberg als Küchenhilfe beschäftigt.

Aber warum ist Ines T. überhaupt so lange arbeitslos gewesen?

Sie hat zu DDR-Zeiten eine Berufsausbildung als Technikerin Elektrotechnik bei der Post absolviert, nach der Wende aber nie wirklich Fuß auf dem Arbeitsmarkt fassen können. Bereits im September 1990 musste sie sich arbeitslos melden. Auf dem ersten Arbeitsmarkt fand sie nur kurze, befristete Beschäftigungen im Helferbereich und Nebenjobs. Das Jobcenter förderte sie in Arbeitsgelegenheiten und im Rahmen der Bürgerarbeit – alles nur Beschäftigungen auf Zeit und über den 2. Arbeitsmarkt.

Zwischenzeitlich zog Ines T. in den Speckgürtel von Berlin. Seit 2001 pflegte Ines T. zudem den erkrankten Ehemann und gemeinsam entschieden sie sich, im Oktober 2016 wieder zurück nach Mecklenburg-Vorpommern zu ziehen. Seitdem wurde sie im Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd betreut.

Ihr Mann, den sie lange Jahre aufopferungsvoll gepflegt hat, starb im Frühjahr 2017. Mit dem Verlust des Ehemannes fiel Ines T. in eine tiefe Lebenskrise und war mit vielen scheinbar alltäglichen Dingen überfordert.

Beim Jobcenter fand sie Hilfe im beschäftigungsorientierten Fallmanagement. Ihre Fallmanagerin half bei der Beantragung der Witwenrente und war behilflich bei der Klärung von Wohnungsproblemen mit der Wohnungsgesellschaft. Die Konten mussten nach dem Todesfall umgestellt werden und um finanzielle Probleme zu lösen, wurde die Schuldnerberatung der Caritas eingeschaltet. Auch bei psychischen Problemen stand die Fallmanagerin beratend zur Seite und knüpfte Kontakte zu externen Beratungsstellen.

Nachdem all das geklärt bzw. in gute Bahnen gebracht war, wurde gemeinsam besprochen, welche Schritte zur weiteren Stabilisierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt erforderlich waren. Zu lange hatte Ines T. nicht mehr gearbeitet und zu groß waren die Probleme der jüngeren Vergangenheit. Sie nahm von Februar bis Mai 2019 an der Maßnahme "FiT – Förderung von individuellen Tätigkeiten" beim Bildungszentrum Nordost in Neustrelitz teil. Die Teilnahme am Kurs tat ihr gut. Allerdings waren ihre eigenintiativen Bewerbungen und die Vermittlungsvorschläge des Jobcenters noch nicht von Erfolg gekrönt.

Inzwischen schrieben wir das Jahr 2020, und das Coronavirus überlagerte alles. So halfen auch in dieser Zeit alle Bewerbungen nichts. Die Betriebe mussten ihr Personal in Kurzarbeit schicken oder sich sogar von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trennen. An eine Einstellung war nicht zu denken.

So blieb Ines T. weiter arbeitslos.

Pandemiebedingt waren auch seitens des Jobcenters über einen längeren Zeitraum keine Aktivierungen in Präsenz möglich.

Die geplante Teilnahme in einem weiteren Kurs zur Heranführung an den Arbeitsmarkt mit psychologischer u. sozialpädagogischer Begleitung konnte auch aus Pandemiegründen erst ab November 2021 realisiert werden.

In diesem Lehrgang konnte sich Ines T. in verschiedenen Bereichen ausprobieren. Sie war schnell gut integriert, und ihre anfänglichen Ängste waren schnell abgebaut. Sie verfolgte während der Teilnahme am Kurs sehr geradlinig ihr Ziel, eine Arbeitsaufnahme zu erreichen. Durch ihre Offenheit und Flexibilität war sie recht breit aufgestellt und konnte sich unterschiedliche Beschäftigungen vorstellen.

Ab Januar 2022 war es ihr möglich, an zwei Tagen pro Woche ein Praktikum im Restaurant "per see" als Helferin in der Küche zu beginnen. Corona bedingt hatte das Restaurant nur an den Wochenenden geöffnet, sodass das Praktikum jeweils freitags u. samstags durchgeführt wurde, wozu Ines T. - sehr motiviert - gern bereit war. Die Einschätzung durch den Praktikumsbetrieb fiel nicht zuletzt auch deshalb positiv aus.

Im Gespräch mit dem Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd erklärte sich das Restaurant "per see" in Feldberg bereit, Ines T. zum 01. März 2022 in ein über § 16i SGB II gefördertes Arbeitsverhältnis übernommen werden konnte.

So konnte Ines T. - inzwischen 56 Jahre alt - im geschützten Rahmen wieder eine Beschäftigung aufnehmen.

Ines T. ist sehr froh, dass es eine Fördermöglichkeit gibt, die es Menschen mit vielfältigen Vermittlungshemmnissen wie den ihren ermöglicht, auch nach jahrelanger Arbeitslosigkeit und in fortgeschrittenem Alter auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Ihrem jetzigen Arbeitgeber ist sie für die ihr gegebene Chance sehr dankbar.



Foto: Pixabay

Mir geht es gut, ich bin motiviert und ich verspüre kleine Glücksmomente

„Mir geht es gut, ich bin motiviert und ich verspüre kleine Glücksmomente“. Das sind die Worte von Patrick Schnee, als ich ihn frage, wie er sich gerade fühlt.



Ich bin Martina Bogedein, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd sowie Projektleiterin für die ABC-Messung in unserm Hause. Die ABC-Messung dient ausgebildeten Coaches als Instrument, um Bewerberinnen und Bewerber vertieft kennenzulernen und Handlungsansätze auf dem Weg in Arbeit zu finden. Hierbei nutzen die Coaches den stärkenorientierten Ansatz und betrachten die Interessen, die Kompetenzen und die Einstellungen, die eine Person mitbringt, ganz besonders.

2018 hatte Patrick bereits seinen Schulabschluss, die Mittlere Reife, erhalten. Der nahtlose Übergang in Ausbildung ist ihm damals nicht geglückt. Während verschiedener berufsvorbereitender Maßnahmen probierte sich Patrick vorrangig im Lagerbereich aus. Auf die Frage, warum gerade der Lagerbereich, sagt er, dass Freunde aus seinem Umfeld sich für diesen Berufsbereich entschieden haben und er deshalb diese Option für sich auch in Betracht gezogen hat. Auch in den Berufsfeldern Metall, Farbe und Holz hat er sich ausprobiert.

Rückschläge, auch gesundheitlicher Natur, führten zur Demotivation. In der Folge hat sich Patrick Schnee dann zu wenig gekümmert, um in Ausbildung zu kommen. Die Nachfragen der Familie, wie er sich sein weiteres Leben vorstellt, nervten schließlich sehr. Aber zuerst musste Patrick Schnee den Schalter in seinem Kopf umlegen. Dies sei ihm nun endlich geglückt, schätzt er rückblickend ein.

Dank der ABC-Messung und der anschließenden Auswertung der Ergebnisse durch Frau Bugdahl kennt Herr Schnee nun seine Top-Kompetenzen, wie zum Beispiel zuhören können, soziale Gewandtheit, Umgang mit Details und Kommunikationsfähigkeit. Diese Kompetenzen passen allerdings nun in eine ganz andere Berufsfamilie. Der erzieherische Bereich passt hier am besten und bestätigt Patricks unterbewusstes Gefühl, ein gutes Händchen im Umgang mit Kindern zu besitzen.

Erste Erfahrungen mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren hatte Patrick bereits im privaten Umfeld gesammelt. Freunde von ihm hatten nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine Flüchtlinge mit ihren Kindern aufgenommen. Die Beschäftigung mit diesen Kindern machte einfach Spaß. Mit einer Freundin, die sich auch für einen Erziehungsberuf entschieden hatte, bekam Patrick weiteren Antrieb, Eigeninitiative zu entwickeln.

Eine Ausbildungsstätte in Malchow lud ihn zum Vorstellungsgespräch und zum Test ein. Der Test war sehr leicht und Patrick meisterte das Vorstellungsgespräch fast mühelos und ohne Aufregung. Die Ruhe kam auch von der Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein. Ganz schnell wurde der Ausbildungsvertrag zum Kinderpfleger ab 29. August unterschrieben. Nach dieser Vorausbildung sind dann die Weichen für den Abschluss als Erzieher gestellt.



Foto: Jobcenter

In der neuen Heimat auch beruflich "angekommen"

Viele Menschen sind 2015 auf Grund des Bürgerkrieges in Syrien aus ihrem Heimatland geflohen. Darunter waren ganze Familien, Männer und Frauen, viele mit ihren kleinen Kindern.

Auch Safenaz Ghozlan hat mit ihrem damals 7-jährigen Sohn ihre Heimat verlassen. Sie hatte in Syrien ein normales Leben geführt, hat dort ihr Abitur gemacht und danach in verschiedenen Branchen Berufserfahrungen gesammelt. Sie hat im Irak eine Ausbildung als Krankenschwester absolviert und in Dubai in einem Krankenhaus und auch 5 Jahre als Zahnarzhelferin in einer privaten Arztpraxis gearbeitet.

2008 kam ihr Sohn zur Welt, mit dem sie 2015 nach Deutschland kam. Der deutschen Sprache nicht mächtig, besuchte sie – wie viele andere Flüchtlinge damals – Integrations- und Deutschkurse, um in der neuen Wahlheimat schneller Fuß zu fassen.

Seit dieser Zeit ist sie auch auf der Suche nach einer Beschäftigung gewesen und wurde seither vom Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd betreut. In den gemeinsamen Gesprächen wurde abgeklärt, ob die im Irak absolvierte Berufsausbildung auch in Deutschland anerkannt werden kann. Da die Ausbildung zur Krankenschwester im Irak deutlich kürzer als in Deutschland absolviert wird, war eine Anerkennung nicht sinnvoll. Selbst auf Helferebene hätten sich zum damaligen Zeitpunkt keine Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet.

Es galt also, neue Tätigkeitsfelder für Frau Ghozlan zu erschließen. Im Jahr 2019 absolvierte sie eine Fortbildung zur Betreuungskraft. In diesem Bereich besteht ein hoher Personalbedarf und das Jobcenter förderte 2020 die Beschäftigung von Frau Ghozlan 3 Monate im Rahmen einer Beschäftigung auf Probe. Zum Ende der Förderung bestand allerdings keine Möglichkeit der Weiterbeschäftigung im Betreuungsbereich für Frau Ghozlan.

Zusammen mit der Integrationsfachkraft und der bewerberorientierten Vermittlung im Jobcenter suchte sie weiter nach einer Beschäftigung. Sie nahm in den Jahren 2020, 2021 und 2022 an mehreren Maßnahmen der Aktivierung bei verschiedenen Bildungsträgern der Region teil, verschickte eine Menge von Bewerbungsunterlagen, arbeitete weiter an ihren Deutschkenntnissen und probierte sich auch praktisch in verschiedenen Bereichen aus – ohne nachhaltigen Erfolg.

Während der Aktivierungsmaßnahme "Frauenpower" in der Zeit vom Juli bis Oktober 2022 erhielt sie die Möglichkeit, sich erneut praktisch im Gesundheitsbereich in verschiedenen Arztpraxen auszuprobieren. Jetzt kam ihr ihre Ausbildung und die frühere mehrjährige Tätigkeit im Gesundheitswesen ihres Heimatlandes sehr gelegen.

Während eines Praktikums in der Augenarztpraxis von Dr. med. Jörn von Eicken in Altentreptow konnte Frau Ghozlan mit ihrer Arbeit überzeugen und erhielt zum 17.10.2022 einen Arbeitsvertrag als Arzhelferin über 30 Wochenstunden in seiner Praxis.

Das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd unterstützte Frau Ghozlan über die Arbeitsaufnahme hinaus in den ersten beiden Monaten dieser Beschäftigung weiter mit Mobilitätshilfen und einem Einstiegsgeld, um die Aufnahme dieser sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit zu stabilisieren.

Frau Safenaz Ghozlan ist nach 7 Jahren in ihrer neuen Heimat jetzt auch beruflich "angekommen". Sie fühlt sich wohl in der neuen Tätigkeit und kann ihren Lebensunterhalt wieder weitgehend selber bestreiten.



Foto: Jobcenter

Mächtig was los in Neustrelitz - Das Jobcenter MSE-Süd in Neustrelitz lud zur Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ ein

Ende August und Anfang September war ganz schön was los in der Neustrelitzer Geschäftsstelle unseres Jobcenters.

Am 31.08.2022 wurde hier die Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ eröffnet. Die Ausstellung zog sich vom Foyer über das Treppenhaus hoch bis hin in die erste Etage auf den Flur des Vermittlungsteams.

In dieser Ausstellung ging es um die Situation und die Erfahrungen berufstätiger Frauen in der DDR, nach der Wende und heute.

Am Beispiel von Frauen aus verschiedenen Branchen und drei "Epochen" wurden die historischen und sozialen Veränderungen im Laufe der Zeit verdeutlicht. Ihre erzählten Erfahrungen aus 60 Jahren Leben und Arbeiten wurden um historisches Material und Bilder aus dem Alltag ergänzt.

Die Ausstellung würdigte alle Frauen, die unter wechselnden politischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen bis heute ihre "Frau" gestanden haben und für den Erhalt von Arbeitsplätzen, bessere Arbeitsbedingungen und familienfreundlicher Arbeitszeiten stritten.

Mit dieser Ausstellung des Deutschen Gewerkschaftsbundes wollten wir mit unseren Netzwerkpartnern in den Erfahrungsaustausch gehen und zum Dialog zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel zu Generationenfragen, der Chancengleichheit im Arbeitsleben oder der Arbeitsmarktsituation in der Region, einladen. Das ist uns an diesem Tag gelungen.



Die nächsten Stationen der Ausstellung waren Neubrandenburg und danach die Standorte Demmin und Waren/Müritz des Jobcenters Mecklenburgische Seenplatte-Nord.

Um die Ausstellung herum fanden in der Geschäftsstelle weitere Aktionen statt. So startete am 06.09.2022 das erste Stellen-Café im Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd.

In lockerer Atmosphäre wollten wir bei Kaffee und Kuchen mit Menschen auf Arbeitssuche ins Gespräch kommen und gemeinsam über passende Stellenangebote in unserer Region sprechen. Die einzige Voraussetzung, die mitgebracht werden sollte, war das Interesse an einer Arbeitsaufnahme.

Bei dieser Veranstaltung waren Expertinnen und Experten des Arbeitgeberservice vor Ort und berieten kompetent. Dabei stand für uns der stärkenorientierte Ansatz der Kundinnen und Kunden im Vordergrund.

Tatsächlich kamen interessierte Bürgerinnen und Bürger, um dieses Angebot zu nutzen. Die Kolleginnen und Kollegen vom gemeinsamen Arbeitgeberservice gaben dann auch das Feedback, dass Sie Gelegenheit hatten, Kundinnen und Kunden kennenzulernen, die sie für eine bestimmte Branche noch gar nicht auf dem Schirm hatten. Hier versprechen sie sich in der Folge gute Integrationschancen.



Auch für unsere Gäste vom Projekt „we start now“ zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund hat sich das Stellen-Café gelohnt. Sie haben 8 Vormerkungen für die Vermittlung in passende Arbeitsstellen mitgenommen.

Am Ende des Tages war die Meinung aller Beteiligten: Wiederholung bitte!

Und weil das Café in Neustrelitz schon eingerichtet war, konnten wir es gleich nochmal nutzen und zum Mitarbeiter-Austausch-Café einladen.

Unsere Kolleginnen und Kollegen nahmen das Angebot der Geschäftsführung gerne wahr, sich in angenehmer Umgebung bei einer heißen Tasse Kaffee oder Tee, Schmalzstullen und Gebäck über die verschiedenen Bereiche und Etagen der Liegenschaft Neustrelitz hinweg auszutauschen. Nachdem Corona dazu führte, dass die Kontakte stark eingeschränkt wurden, war der Wunsch hier vor Ort nach dieser Form des Austausches formuliert worden.

Die Beteiligung der verschiedenen Gremien kam besonders gut an.

So lautete ein O-Ton einer Kollegin: „Zuerst hatte ich gar kein Interesse. Was soll das? Aber jetzt wo ich da bin, finde ich die Idee und Umsetzung richtig gut. Der Austausch ist wirklich schön.“

Im Anschluss an diese Veranstaltungen wurde von einer Kollegin stellvertretend folgende Zeilen verfasst:

„Vielen lieben Dank für die Möglichkeit, den Standort Neustrelitz und seine Mitarbeiter in den Fokus zu rücken.

Wir bedanken uns für die verschiedenen Veranstaltungen in diesen Tagen. Das Stellen-Café und auch das Mitarbeiteraustausch-Café verlangt nach Wiederholung. Der Austausch mit den Netzwerkpartnern und Kollegen und Kolleginnen aus dem Haus war sehr interessant und bot den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Das trägt auch zur gegenseitigen Wertschätzung für die jeweilige Arbeit bei – DANKE!“



Fotos: Jobcenter

Nach der Geburt der Kinder endlich wieder in Arbeit

Susanne M. aus der Seenplatte ist 30 Jahre alt und alleinerziehend mit 2 kleinen Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren.

Sie ist gelernte Verkäuferin, nachdem sie eine erste Ausbildung zur Friseurin nicht abgeschlossen hat.

Allerdings hat sie nach der Ausbildung nicht im Beruf gearbeitet, sondern sich voll um die Erziehung der Kinder gekümmert. Ihre beruflichen Kenntnisse waren nicht mehr aktuell und verwertbar. Hinzu kam, dass eine Tätigkeit im Verkauf mit 2 Kindern unter den üblichen Bedingungen im Handel (Schichten, Öffnungszeiten etc.) nicht mehr möglich war.

Es musste im Gespräch mit der Integrationsfachkraft eine berufliche Alternative erarbeitet werden, bei der Wünsche, Neigungen und familiäre Verpflichtungen gleichermaßen Berücksichtigung fanden.

Unter Abwägung aller Aspekte entschied sich Frau M. für eine Weiterbildung im sozialen Bereich und hat sich mit dem Berufsbild Schulbegleiter/Integrationsassistentin auseinandergesetzt.

Für dieses Bildungsziel erhielt Frau M. am 03.05.2022 einen Bildungsgutschein vom Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd und nahm in der Zeit vom 07.06.2022 - 09.08.2022 an einer Weiterbildung bei der TFA-Akademie in Neubrandenburg teil. Zeitnah daran schloss sich vom 29.08.2022 – 23.09.2022 eine pädagogische Zusatzqualifikation "Kindheits-, Jugendpädagogik und Entwicklungspsychologie" beim Institut für berufliche Bildung in Neubrandenburg an.

Parallel zu den Weiterbildungen arbeitete Susanne M. an ihrer Mobilität und machte ihren Führerschein. Starken Rückhalt hatte sie auch bei ihren Eltern, die während der Weiterbildungen nicht nur die Kinderbetreuung, sondern häufig auch den Fahrdienst zu den Bildungsträgern absicherten.

Zahlreiche Onlinebewerbungen verschickte Frau M. bereits während der Weiterbildungen. Das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd unterstützte Susanne auch während dieser Phase und übernahm mehrfach die Reisekosten zu vereinbarten Vorstellungsgesprächen.

Sie war engagiert und bemüht, eine Tätigkeit zu finden. Das spiegelte sich auch in den engen Beratungskontakten mit ihrer Integrationsfachkraft wieder.



Foto: Pixabay

Im Vorstellungsgespräch bei der Diakonie konnte Susanne M. überzeugen, und so erhielt sie zum 01.10.2022 einen Arbeitsvertrag über 35 Wochenstunden als Betreuungskraft/Alltagsbegleiterin in einem Pflegeheim ihres Wohnortes.

Das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd unterstützte Susanne M. weiterhin in den ersten beiden Beschäftigungsmonaten mit der Zahlung von Einstiegsgeld nach §16b des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch. Mit dem Einstiegsgeld soll die berufliche Eingliederung unterstützt und stabilisiert werden. Der Einsatz von Einstiegsgeld bei sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen ist insbesondere bei Personen, die bereits längere Zeit arbeitslos waren, sinnvoll und angebracht.

Susanne M. selbst sagt, dass sie bei ihrem aktuellen Arbeitgeber „angekommen“ ist. Sie erhält viele gute Rückmeldungen zu ihrer Arbeit mit den Senioren. Für die gute Zusammenarbeit mit dem Jobcenter bedankt sie sich ausdrücklich.

JOBCENTER .DIGITAL?

KANNSTE KLICKEN!



Jetzt online die wichtigsten Angelegenheiten erledigen.

Anträge einreichen | Dokumente versenden | Fristen einhalten | Veränderungen mitteilen | Jobs finden

Schnell, einfach, sicher und dabei Zeit und Porto sparen!

Einfach online: www.jc-mse.de

Sie haben noch Fragen oder kommen bei der Anmeldung nicht weiter? Ihr Ansprechpartner oder Ihre Ansprechpartnerin hilft Ihnen gerne weiter. Sprechen Sie uns an!

jobcenter  
Mecklenburgische Seenplatte
Süd

Vielen Dank an das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd für die tolle Unterstützung auf meinem Weg!

Ich bin Anas Al Juhmany, 33 Jahre alt und komme aus Syrien.

Im Jahr 2015 bin ich nach Deutschland angekommen. Ich habe Syrien wegen des Krieges verlassen und lebe zurzeit in Neubrandenburg.

In Syrien habe ich Zahnmedizin studiert und mein Studium abgeschlossen.

Damit ich in Deutschland arbeiten kann, musste ich meinen Abschluss und die dazugehörigen Zertifikate anerkennen lassen. Dieses Verfahren dauerte lange. Ich habe während dieser Zeit viele Deutschkurse besucht und diese Kurse mit dem Niveau "B2" abgeschlossen. Eine Voraussetzung, um einen Antrag auf Approbation stellen zu können.

Nach den Sprachkursen konnte ich in einer Berliner Zahnarztpraxis eine Hospitation absolvieren. Durch diese Hospitation konnte ich erste Erfahrungen als Assistenz Zahnarzt in Deutschland sammeln. Jedoch lag noch ein langer Weg vor mir.

Im Dezember 2021 hatte ich endlich die Einladung für die Approbationsprüfung zur Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern erhalten. Da die Gebühren für die Prüfung zu teuer waren, brauchte ich die Unterstützung vom Jobcenter. Das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte Süd hat dankenswerterweise einen großen Teil der Kosten übernommen.

Die Prüfung habe ich im März 2022 an der Universität Greifswald abgelegt und bestanden. Im Anschluss habe ich die Approbation bekommen und sofort angefangen, eine Stelle als Zahnarzt zu suchen.

Ich habe eine Vielzahl von Bewerbungen geschrieben und verschickt. Mein Arbeitsvermittler beim Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd, René Zimmermann, hat mich während dieser Zeit tatkräftig unterstützt. Er war immer für mich da und hat mir sowohl bei der Stellensuche als auch bei der Übernahme der Kosten für die Reisen zu den Vorstellungsgesprächen geholfen. Erreichbar war Herr Zimmermann für mich immer, das hat sehr geholfen, da er auf meine Fragen sowohl per E-Mail als auch telefonisch schnell und aktiv reagierte. Bei Bedarf hat er mir kurzfristig persönliche Gespräche ermöglicht. Auch während der Corona-Pandemie war er immer erreichbar, und wir konnten gemeinsam die erforderlichen Anträge reibungslos erledigen.

Jetzt habe ich eine Arbeitsstelle als Zahnarzt in einer Zahnarztpraxis in Montabaur gefunden und habe diese Stelle zum 01.08.2022 angetreten.

Endlich kann ich wieder als Zahnarzt arbeiten!



Foto: Pixabay

Damit ist für mich ein wichtiger Schritt getan, obwohl mein Kopf noch voller Gedanken ist, denn dieser Wechsel brachte und bringt noch viele Veränderungen mit sich – neue Arbeit, neues Team, Umzug in eine neue Stadt und noch viele andere Dinge, die zu regeln sind.

Ich hoffe jetzt, dass alles klappt und ich hier in Deutschland eine zweite Heimat finden kann.

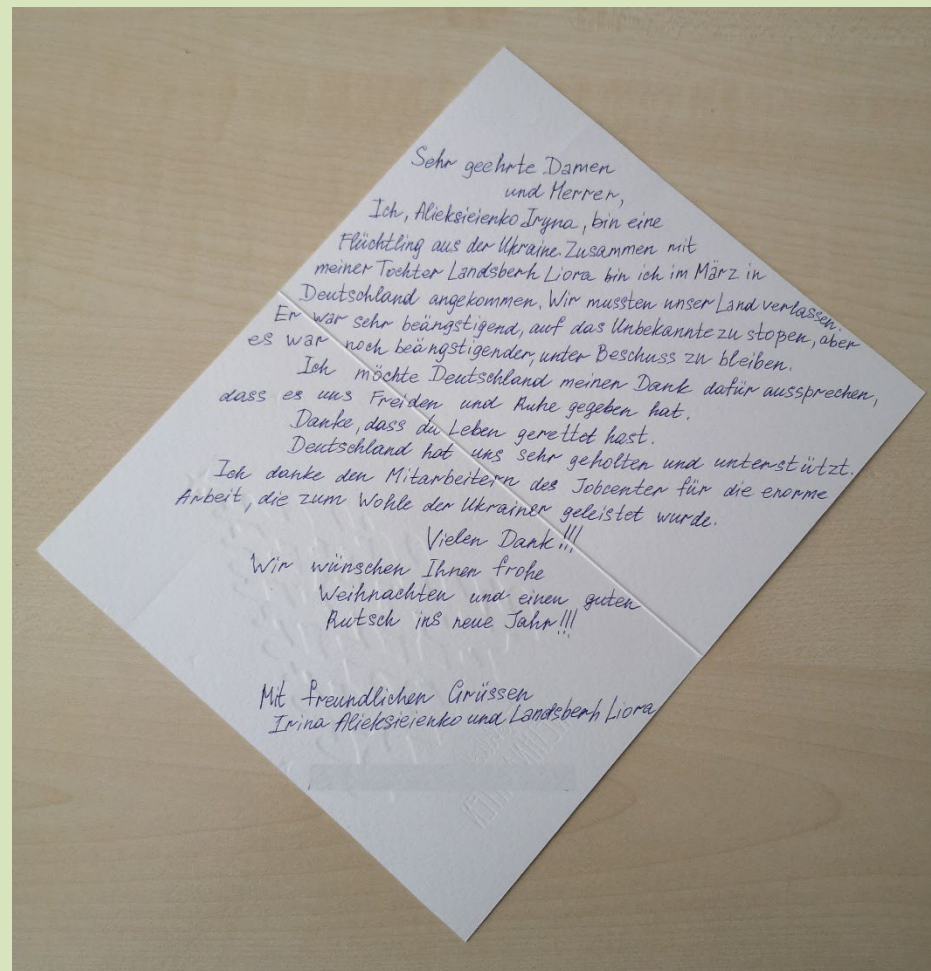
Vielen Dank an das Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte-Süd und Herrn Zimmermann für die tolle Unterstützung auf meinem Weg!

...und am Ende des Jahres noch ein besonderes Dankeschön!

Fast am Ende eines ereignisreichen Jahres und kurz vor den Weihnachtsfeiertagen hat unser Jobcenter ein besonderer Weihnachtsgruß erreicht.

Eine Frau, die mit ihrer Tochter vor den Kriegswirren aus der Ukraine geflohen ist, bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Jobcenters für die Hilfe und Unterstützung, die sie hier erfahren hat. Sie bedankt sich bei uns stellvertretend für alles, was Deutschland an Unterstützung geleistet hat. Das Deutschland Leben gerettet hat.

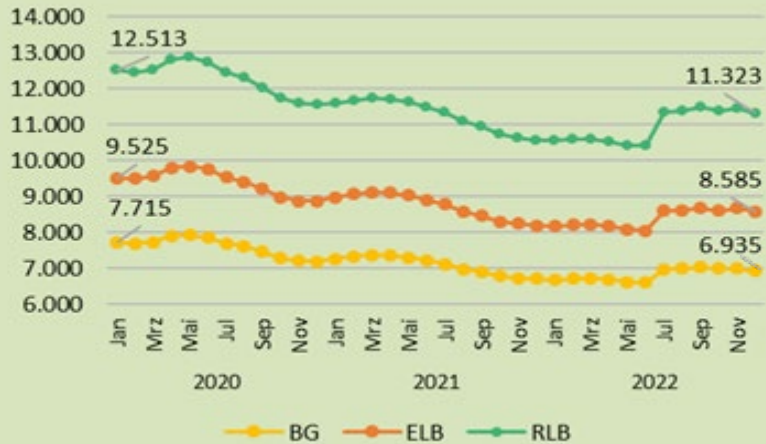
Es ist ein aufrichtiges Dankeschön für die Arbeit, die die Beschäftigten im Jobcenter täglich tun. Selten wird sie so deutlich wertgeschätzt, wie in dieser Post, und es tut gut, es zu lesen.



Fotos: Jobcenter

Die Zahlen des Jahres 2022

Entwicklung der BGs und LB



Quelle für die vorherstehende Tabelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Gebietsstand: Dezember 2022, Okt-Dez 2022 vorläufige Daten)

Bedarfsgemeinschaft

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Vom Begriff der BG abzugrenzen sind Haushaltsgemeinschaften und Zweckgemeinschaften (wie z. B. Studenten-WGs).

Regelleistungsberechtigte

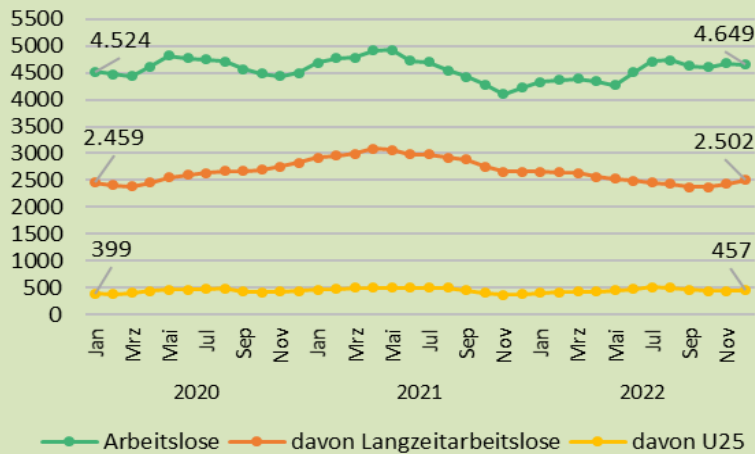
Regelleistungsberechtigte (RLB) sind Personen mit Anspruch auf Gesamtregelleistung. Dazu zählen Personen, die Anspruch auf folgende Leistungsarten haben:

- Regelbedarf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (§§ 20, 23 SGB II)
- Mehrbedarfe (§ 21 SGB II)
- laufende und einmalige Leistungen für Unterkunft und Heizung einschließlich Wohnbeschaffungskosten, Mietschulden und Instandhaltungs- und Reparaturkosten

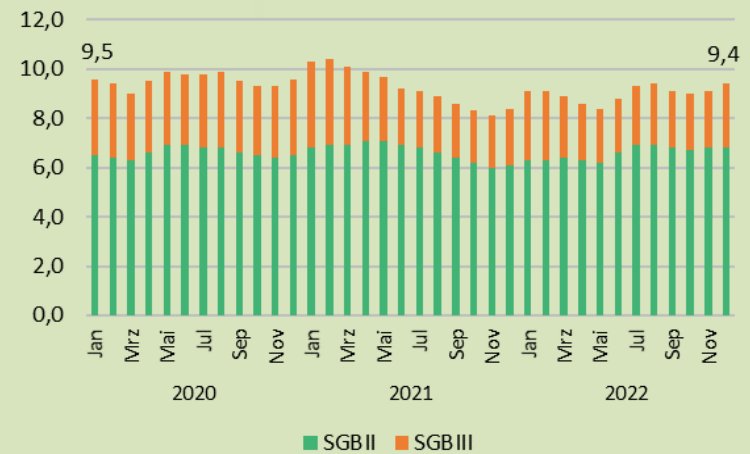
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben, erwerbsfähig und hilfebedürftig sind sowie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGBII

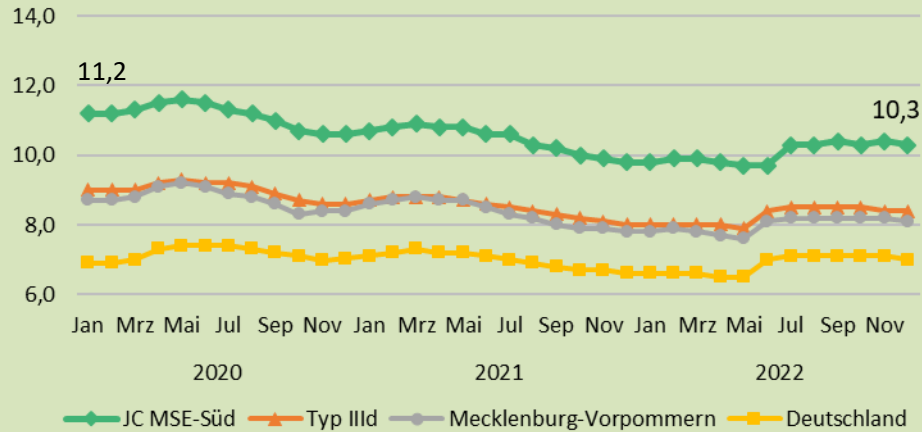


Entwicklung der Arbeitslosenquote



Quelle für die vorherstehenden Tabellen: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Daten- und Gebietsstand: Dezember 2022)

ELB-Quote



Definition der ELB-Quote

Die ELB-Quote bezieht die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) auf die Bevölkerung von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze zum 31.12. eines Jahres (Quelle der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011: Statistisches Bundesamt). Der Jahresendwert der Bevölkerung eines Jahres wird als Bezugsgröße für das halbe Jahr vor und das halbe Jahr nach dem 31.12. herangezogen. Ab Juli 2020 sind die Quoten aktuell vorläufig. Hierfür wird der Bevölkerungsbestand des Vorjahres verwendet.

SGBII-Vergleichstyp

Ziel dieser Typisierung ist es, Gruppen von SGB II-Trägergebieten mit ähnlichen Arbeitsmarktbedingungen zu identifizieren, um regional unterschiedlich vorherrschende Rahmenbedingungen angemessen berücksichtigen zu können. Insgesamt gibt es 15 Vergleichstypen.

Typ III d

Landkreise in den neuen Bundesländern mit sehr geringem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten bei gleichzeitig hoher saisonaler Dynamik und sehr hoher Tendenz zur Verfestigung des Langzeitleistungsbezugs.

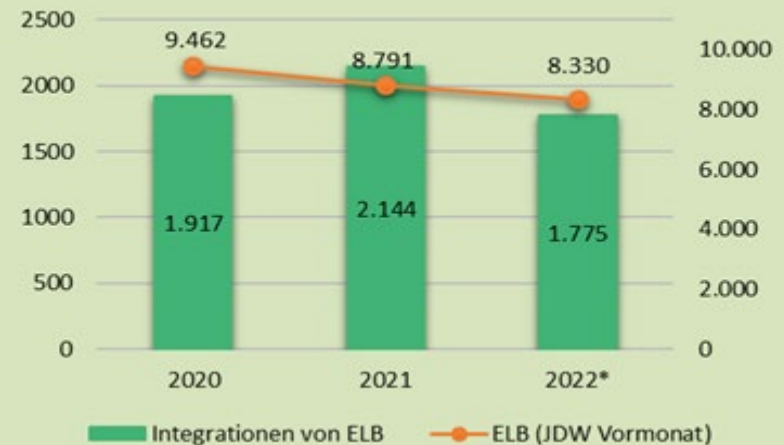
Quelle für die vorherstehende Tabelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Gebietsstand: Dezember 2022; Jul-Dez 2022 vorläufige Daten)

Aufgrund der umfangreichen Zuwanderung von Personen aus der Ukraine ab Februar 2022 sind die Berechnungen von SGB II-Hilfsquoten, die sich auf den Bevölkerungsstand 31.12.2021 (Nenner) beziehen, ab Berichtsmont Juni 2022 überzeichnet.

Ausgaben passive Leistungen (in TEUR)



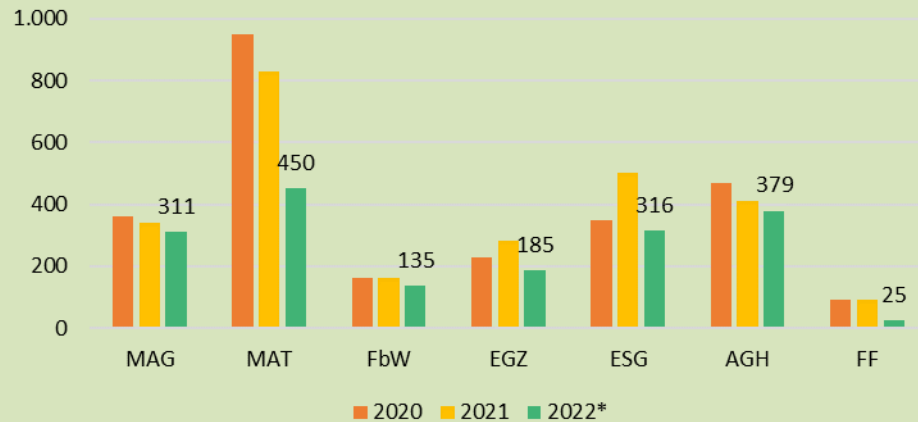
Integrationen



Quelle für die vorherstehende Tabelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Gebietsstand: September 2022; *Daten für Okt-Dez 2022 vom Jobcenter hochgerechnet)

Quelle für die vorherstehende Tabelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Gebietsstand: November 2022; *Daten für Sep-Dez 2022 vom Jobcenter hochgerechnet)

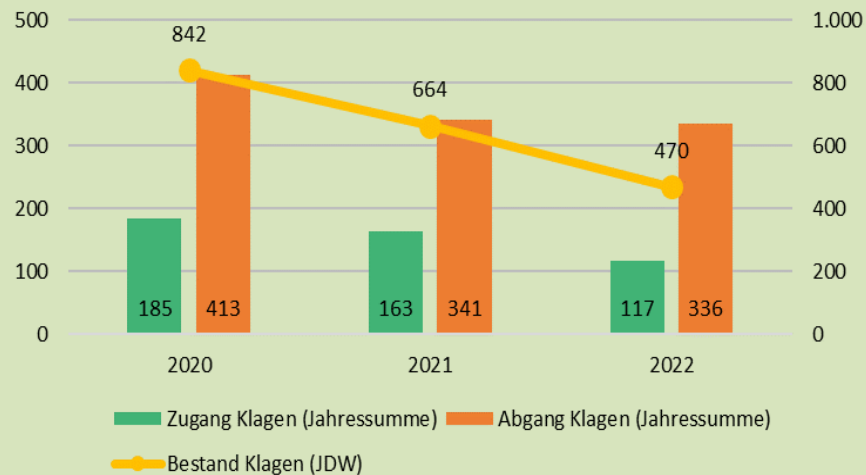
Eintritte von Teilnehmenden in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik



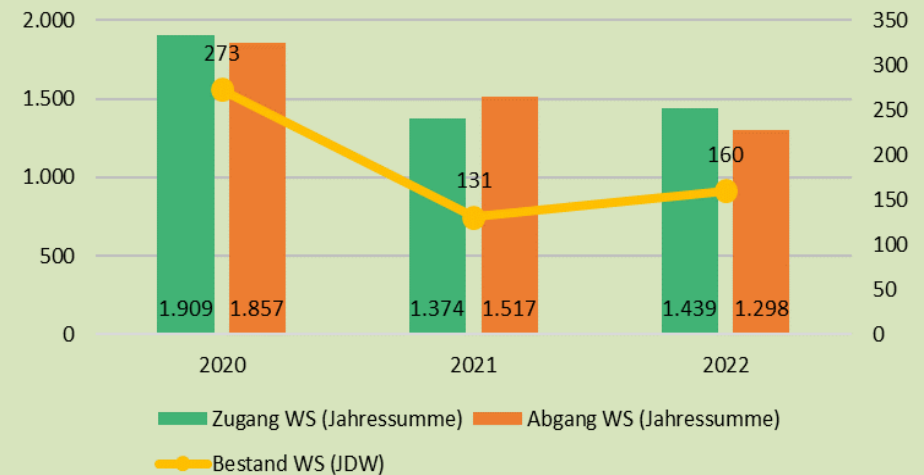
MAG - Maßnahme bei einem Arbeitgeber
 MAT - Maßnahme bei einem Träger
 FbW - Förderung der beruflichen Weiterbildung
 EGZ - Eingliederungszuschuss
 ESG - Einstiegs geld
 AGH - Arbeitsgelegenheiten
 FF - Freie Förderung SGB II

Quelle für die vorherstehende Tabelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Gebietsstand: September 2022; *Daten für Okt-Dez 2022 vom Jobcenter hochgerechnet)

Entwicklung der Klagen



Entwicklung der Widersprüche (WS)



Quelle für die vorherstehenden Tabellen: Statistik Bundesagentur für Arbeit (Gebietsstand: Dezember 2022)

Unsere Standorte im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Sie erreichen uns zu folgenden Sprechzeiten:

Neubrandenburg:

Montag 8:00 – 12:00 Uhr
Dienstag 8:00 – 12:00 und 13:00 – 17:30 Uhr
Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr
Freitag 8:00 – 12:00 Uhr

Neustrelitz:

Montag 8:00 – 12:00 Uhr
Dienstag 8:00 – 12:00 und 13:00 – 17:30 Uhr
Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr

Telefonisch erreichen Sie uns zu folgenden Zeiten:

Montag 8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:30 Uhr
Dienstag 8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:30 Uhr
Mittwoch 8:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr
Freitag 8:00 – 12:00 Uhr

Kontakt:

Tel.: (0395) 766 4090 bzw. die Durchwahlen
zu den Vermittlungs- und Leistungsteams

Fax: (0395) 766 3333

E-Mail: Jobcenter-MSE-Sued@jobcenter-ge.de



17033 Neubrandenburg, Ponyweg 37 – 43



17235 Neustrelitz, Woldegker Chaussee 35

Herausgeber:

Jobcenter
Mecklenburgische Seenplatte-Süd
Ponyweg 37-43
17034 Neubrandenburg
© 2022



www.jc-mse.de